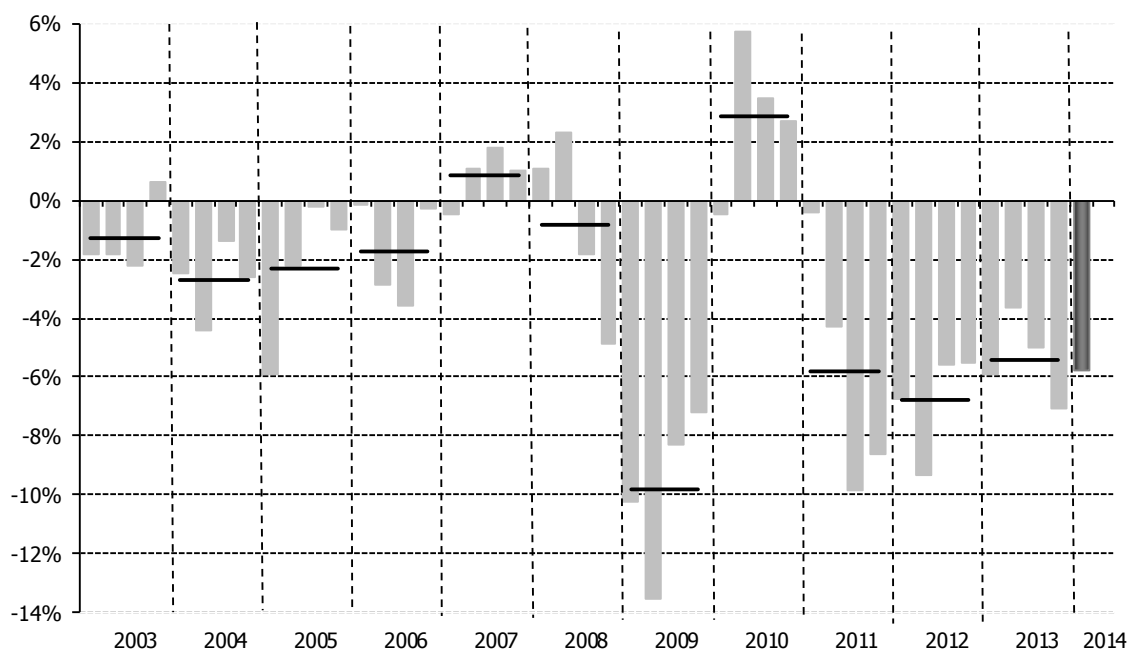


Grafische Industrie Schweiz: Krise noch nicht überwunden

Bern - Die Kombination aus voranschreitendem Strukturwandel, schwacher ausländischer Nachfrage und starkem Franken belastet die grafische Industrie in der Schweiz nach wie vor in hohem Masse. Gemäss dem «viscom - BAK Index» ging die reale Bruttowertschöpfung im ersten Quartal 2014 im Vorjahresvergleich um 5.8 Prozent zurück. Wie in den beiden Vorjahren gestaltete sich sowohl die Binnen- als auch die Aussennachfrage gesamthaft weiter negativ.

Seit Beginn des neuen Jahrtausends ist das reale Wertschöpfungsniveau der grafischen Industrie um über 30 Prozent zurückgegangen, während es sich im Schweizer Branchendurchschnitt um fast ein Viertel erhöhte. Hierbei hat sich der bereits vor der Krise 2009 negative Wertschöpfungstrend in den Jahren 2010 bis 2013 nochmals deutlich verstärkt.

Entwicklung reale Bruttowertschöpfung grafische Industrie Schweiz



Säulen: Veränderung gegenüber Vorjahresquartal in %

Linien: Veränderung Jahresdurchschnitt in %

Quelle: BAKBASEL

Wertschöpfung grafische Industrie: Ergebnisse im Detail

Anhaltender Wertschöpfungsrückgang im ersten Quartal 2014

Die grafische Industrie der Schweiz befindet sich nach wie vor in der Krise. Gemäss dem «viscom - BAK Index» lag die reale Bruttowertschöpfung im ersten Quartal 2014 um 5.8 Prozent tiefer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit setzte sich die stark negative Wertschöpfungsentwicklung der letzten Jahre fort.

Das Auslandsgeschäft entwickelte sich im ersten Quartal 2014 gesamthaft weiter negativ. So lagen die realen Exporte grafischer Erzeugnisse rund 12 Prozent unterhalb des entsprechenden Vorjahreswertes. Die bis zum April vorliegenden Exportzahlen lassen auch für das zweite Quartal keine nennenswerten Verbesserungen erkennen (reale Exporte grafischer Erzeugnisse April 2014: -6.7%).

Seitens der grossen inländischen Auftraggeber grafischer Erzeugnisse, der Werbeindustrie und dem Verlagswesen, deuten die um rund 6 Prozent rückläufigen Inseratevolumina vom ersten Quartal ebenfalls auf eine ungebrochene Nachfrageschwäche hin. Weiterhin stützend wirkten hingegen die Nachfrageimpulse seitens des Schweizer Handels, einem weiteren wichtigen inländischen Nachfrager grafischer Erzeugnisse.

Der negative Einfluss der nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen auf die laufende Produktion wird auch an der anhaltend negativen Importentwicklung wichtiger Vorleistungsgüter wie Papier und ähnlich gelagerten Produkten deutlich. Im ersten Quartal 2014 lagen diese in realer Rechnung um rund 6 Prozent unterhalb des entsprechenden Vorjahreswertes. Hinzu kommt, dass die ausländischen Anbieter innerhalb des gesamthaft rückläufigen Marktes weiter Anteile zu gewinnen scheinen. So sind die realen Importe grafischer Erzeugnisse (ohne Zeitschriften und Zeitungen) im ersten Quartal 2014 um rund 10 Prozent angestiegen.

Entwicklung im längerfristigen Rückblick

Das erste Quartal 2014 zeigt sich als weitgehend ungebrochene Fortsetzung der seit 2013 verzeichneten Entwicklungstendenzen. Gemäss dem BAK-Viscom Indikator war die Wertschöpfung der grafischen Industrie im 2013 um 5.4 Prozent zurückgegangen, wobei keine der im Index erfassten Komponenten positiv zum Gesamtergebnis beitragen konnte.

Insgesamt hat die Kombination aus voranschreitendem Strukturwandel, schwacher ausländischer Nachfrage und hohem Frankenaussenwert die grafische Industrie in der Schweiz seit der tiefen Rezession des Jahres 2009 im Gegensatz zu vielen anderen Branchen bisher nicht wieder auf die Beine kommen lassen. Der bereits vor 2009 negative Wertschöpfungstrend hat sich in den Jahren 2010 bis 2013 nochmals deutlich verstärkt.

Für Rückfragen steht Ihnen Thomas Gsponer gerne zur Verfügung.
thomas.gsponer@viscom.ch, 058 225 55 55